Illustrierter
Film-Kurier

Weisse Sklaven

PANZERKREUZER SEBASTOPOL

Weiße Sklaven

Panzerkreuzer Sebastopol

Nach einem Tatsachenbericht von Charlie Roellinghoff

Drehbuch: Carl Anton, Arthur Pohl, Felix v. Eckardt

Regie: Carl Anton

Produktionsleitung: Frank Clifford / Musik: Peter Kreuder und Friedrich Schröder
Aufnahmeleitung: Hans Schönmetzler und Karl Heinz Bock / Bild: Herbert Körner
Bau: Erich Zander und Bruno Lutz / Standfotos: Richard Wesel / Ton: Emil Specht
Bild- u. Tonschnitt: Ludolf Griesebach / Regie-Assistent: Alfred Stöger

Die Darsteller

Der Gouverneur . . . . . Theodor Loos
Anastasie, seine Frau . Gabriele Hoffmann-Rotter
Manja, seine Tochter . . . . . Camilla Horn
Kostja Graf Wolgoff . . . . . Karl John
Iwan, sein Bursche . . . . . Fritz Kampers
Boris, Diener beim Gouverneur . . Werner Hinz
Kurloff . . . . . Herbert Spalke
Turbin . . . . . Alexander Engel
Nikitin . . . . . Willi Schur
Sinaida, Wirtin einer Hafenschänke . Agnes Straub
Panin . . . . . Werner Pledath
Der Kommissar . . . . . Hans Stiebner
Der Flüchtling . . . . . Hans Kettler
Der Arzt . . . . . Albert Florath
Ein Betrunkener . . . . . Wilhelm Paul Krüger
Der Scharfrichter . . . . . Karl Meixner
Der Funker . . . . . Arthur Reinhardt
Chansonette . . . . . Tatjana Sais

1. Offizier . . . . . Emil Ludwig
6 junge Offiziere . . . . Herbert Ebel, Rio Nobile, Rudolf Vones, Anatol Losseff, Walter Kuhle, Wsevolod Kofine
6 junge Mädchen . . . Gretel Hartmann, Erika v. Schaper, Hildegard v. Gronau, Elenore Stadtler, Marie-Luise Barnevitz, Trude Heß
Die Klavierspielerin . . . . . Edith Meinhardt
Ein Matrose . . . . . Rudi Hilberg
Ein anderer Matrose . . . . . Fred Goebel
Ein zaristischer General . . . . . Erich Walter

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Produktion: Ein Carl Anton-Film der Lloyd-Film

Weltvertrieb: Tobis-Cinema Film A. G.
Verleih für Deutschland

TOBIS EUROPA

Was Du mir erzählt hast von Liebe und Treu'

Foxtrot

Text: Hans Fritz Beckmann

Musik: Peter Kreuder

Refrain

Was Du mir erzählt hast von Liebe
[und Treu'
Das war Lüge, alles Lüge!
Du sagtest, Dein Herz bricht vor Sehn-
[sucht entzwei,
Das war Lüge! Nitchevo!
Ich glaube, Du branntest wie Feuer
[so heiß,
Dabei bist du kalt wie das Eis.
Was Du mir erzählt hast von Liebe
[und Treu'
Das war Lüge, Nitchevo

Zwischen gestern und morgen

liegt das Erlebnis einer Nacht – sind Stunden, die nie enden wollen, stehen Bilder, die nicht verblassen werden, ist Not, Angst, Sorge, Qual, Hoffnung, Sehnsucht, Glaube, Liebe und Tod!

Noch ist Frieden, Freude, Lachen und Tanz, noch klingen die Gläser hell aneinander, wenn auch schon hier und da in Rußland Kanonen ihre eherne Sprache sprechen. Doch Rußland ist groß und – so glaubt man – durch nichts zu erschüttern.
Die Stunden außerhalb des harten Dienstes auf hoher See will man sich nicht nehmen lassen. Der Gedanke an den Landurlaub war der einzige Lichtblick in monatelanger Kaperfahrt, und in Sebastopol warten junge Mädchen sehnsüchtig auf die eleganten, flotten Offiziere. So wird das Deck eines Schlachtschiffes zum Tanzparkett mit der Einwilligung des Gouverneurs von Sebastopol, der alle Bedenken liebenswürdig zerstreut und jung sein will mit der Jugend und glücklich im Glück seiner Tochter.
Zärtliche Worte, tiefe Blicke in die Augen einer schönen Frau, an die man immer denken mußte – ein Lied erklingt, eine zarte, süße Melodie, es ist das Geständnis eines jungen, glücklichen Herzens . . . wer konnte ahnen, daß sich hinter dem glatten, undurchdringlichen Gesicht des Dieners die brutalen, haßerfüllten Züge eines Revolutionärs verbergen?
„Gäste sind da!" Diese Worte sind das verabredete Signal zur Revolte. Matrosen des Kreuzers richten Maschinengewehre gegen wehrlose Frauen und machtlose Offiziere – richten die Kanonen des Schlachtschiffes gegen die Stadt! Der Tod hält blutige Ernte, und das Revolutionsbanner flattert am Siegesmast.
Die neuen Herren von Sebastopol zerstören in blinder Wut den Boden, auf dem sie selbst stehen – plündern und morden und feiern zügellos – völlig hingegeben dem Wahn ihrer Idee – ihrem Triumph. Das Palais des Gouverneurs ist die Stätte ihres Festes. Der Gouverneur aber, den der Mut und die Aufopferung seiner Tochter vor dem Tode bewahrte, haust – ein alter zerbrochener Mann – in irgendeinem Raum einer Schenke. Er lebt ohne jede Erinnerung und wird gepflegt und behütet von der Tochter, die keine Mutter mehr hat, nichts weiß vom Schicksal des Geliebten und niemand danach fragen kann. Wo ist er, was ist mit ihm? Hält er sich verborgen, konnte er fliehen, liegt er im Kerker . . . ist er tot?
Das fragt man auch den roten Kommissar von Sebastopol, der gestern noch Diener war und immer noch Diener ist der Herren über ihm, die nervös die erwachende Gegenrevolution spüren. Er tut seine Pflicht – aber gereizt, empfindlich, er verliert den Blick für das Große – denn er liebt. Er liebte als Diener die Tochter des Gouverneurs und er liebt sie noch heute – stärker und leidenschaftlicher, seitdem sie spurlos verschwunden ist. Ein Zufall spielt ihm die Frau in die Hände, und nun steht sie vor ihm, ist ihm erbarmungslos ausgeliefert, der einst – gestern noch – ihr Diener war. Sie, die stets befahl, muß jetzt bitten, muß allen Stolz vergessen, alle Herkunft verleugnen und sich erniedrigen, um zu retten, was ihr lieb und teuer ist . . .
So ist das Leben, ein ewiges Auf und Ab, ein ständiges Wechselspiel, bei dem niemand weiß, welche Rolle das Schicksal ihm morgen zugedacht hat, und dieser Film erzählt davon in erhabenen, grandiosen, erschütternden und schönen Bildern.

Nr. 2539

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68